

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Gesamtspreiss
Nr. 22.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 34.

Donnerstag, 11. Februar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladungen ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck- und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Am 6. Februar 1909 ist bei uns
1 Pferd bedeckt

als gefunden abgegeben worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb eines Jahres, vom 6. Februar 1909 ab gerechnet, bei uns geltend zu machen.

Falls sich der Verleiher nicht innerhalb der vorgenannten Frist meldet, wird über das Fundobjekt nach gesetzlicher Vorschrift verfügt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 11. Februar 1909.

St.

Für 2 Waisenmädchen, 11 und 8 Jahre alt, werden Stiefeltern gesucht.

Angebote sofort erbeten.

Gröbza, am 11. Februar 1909.

Der Gemeindevorstand.

Die Lieferung von etwa 10 200 kg Petroleum wird am 16. Februar d. J. 10 Uhr vormittags vergeben werden. Bedingungen sind hier einzusehen. Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Königliche Garnisonverwaltung Tr.-Pl. Zeithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Februar 1909.

— Sr. Majestät der König hat Herrn Seifenfabrikanten Otto Eugen Anke in Riesa, Inhaber der unter der Firma Grubann & Anke hier selbst betriebenen Seifenfabrik, das Prädikat „Hoflieferant Sr. Majestät des Königs“ zu verleihen geruht.

— Infolge der anhaltenden Kälte geht die Elbe wieder mit Treibeis. Zwar war für heute ein Witterungs-umschlag vorausgesehen, aber wenn dieser ausbleiben und der Frost anhaltend sein sollte, dann wäre es nicht ausgeschlossen, daß es zum dritten Male zum Eisstand käme. Das Wasser ist wie gestern, so auch heute weiter zurückgegangen.

— Zu einer nochmaligen Aufführung der „Dollarpriinzessin“ hat sich die Direktion des Großenhainer Operettensambles entschlossen, nachdem auch die dritte Aufführung einen so großen Zuspruch gefunden hatte. Die Aufführung erfolgt nächsten Sonnabend und zwar wieder bei ermäßigten Preisen.

— Eine der besten, wenn nicht überhaupt die beste der zurzeit reisenden Herren-Sängergesellschaften wird in den nächsten Tagen hier und in einigen Orten der Umgegend auftreten. Aus dem Inseratteil war es schon zu ersehen, daß der bekannte Winter-Tymian mit seinen Sängern am Montag, den 15. Februar, in Gröbza, am Dienstag, den 16., im Weitzer Hof zu Riesa und am darauffolgenden Mittwoch im „Waldfischbühnen“ zu Gröbza konzertieren wird. An Besuch dürfte es den Sängern, die gleichzeitig Humoristen, Schauspieler und Musikanten sind, nicht fehlen, und sie werden auch hier, wie überall, vor ausverkauften Häusern auftreten können.

—y. Die 4. Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte als Berufungsinstantz gegen den Sanbarbeiter Karl August Richter aus Poppitz bei Riesa wegen Beamteneubildung. Im September v. J. begegnete der Angeklagte dem Schuhmann Hentschel in Poppitz, als dieser im Auftrage des Gemeindevorstandes Klemm einige Äste eines Pflaumenbaums nach dem Gemeindevorstande trug. Richter führte hierbei beleidigende Reden in Bezug auf den Gemeindevorstand Klemm und den Schuhmann Hentschel. Gegen Richter war deshalb das Strafverfahren wegen Beamteneubildung eingeleitet worden. Das Rgl. Schöffengericht Riesa verurteilte den Angeklagten wegen dieses Vergehens zu 30 Tagen Gefängnis. Richter legte hiergegen Berufung ein. Diese wurde gestern als unbegründet verworfen, demnach das vorinstanzliche Urteil bestätigt.

— Nach dem Vorgange Preußens, Bayerns, Württembergs und Hessens soll auch in der sächsischen Armee der landwirtschaftliche Unterricht in Leipzig erteilt werden, wo der Saal des Soldatenheims als Lehrstätte in Aussicht genommen wurde. Als Lehrkräfte sind schon mehrere Herren bestellt, die über „Zweck des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere“, über „Düngung“ und „Düngemittel“, über „Ackerbau“, „Futtermittel“, „Milchverarbeitung“, „Krankheiten“ einiger Kulturpflanzen, „Krankheiten der Haustiere“ und „Seuchenschutz“ sprechen werden.

— Manches Strandgut wird jetzt am Flußufer und auf den überschwemmten Flächen gefunden. Manche mag wohl glauben, dies nach „Strandrecht“ als sein Eigentum betrachten zu können. Das ist jedoch irrig. Jeder größere Fund ist polizeilich zu melden; ein Aufnehmen der Fundgegenstände ist strafbar.

— Nach dem gestern im Reichstag zur Verteilung gelangten Entwurf einer Fernsprechnetzordnung soll für jeden Anschluß eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Die erste beträgt in Rechen von nicht über 1000 Anschlüssen 50 Mark. Bei mehr als 1000 bis einschließlich 5000 An-

schlüssen 65 Mark, bei mehr als 5000 bis einschließlich 20 000 Anschlüssen 80 Mark, bei mehr als 20 000 bis einschließlich 70 000 Anschlüssen 90 Mark, bei mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse je 10 Mark mehr jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als fünf Kilometer entfernt ist. Die Gesprächsgebühr beträgt 4 Pfennige für jede Verbindung. — Dem Verl. 2. H. wird hierzu geschrieben: Es ist ein alter, oft bewährter Grundsatz der Verkehrslehre, daß jede Verbilligung in ungeeigneter Weise neuen Verkehr schafft, jede Verbilligung den bestehenden Verkehr schädigt und verringert. Wenn ein Verkehrsminister in der Privatindustrie sich an diesem Grundsatz verhält, wird er a tempo entlassen. In den staatlichen Betrieben versucht man hingegen wieder und immer wieder gegen unabänderliche Gesetze vorzugehen. Der Effekt ist natürlich ein betrübender. Das hat sich bei der Fahrkartensteuer gezeigt, und das wird bei dieser Telefongebührenordnung in erhöhtem Maße zutage treten. Der Entwurf bedeutet ausnahmslos eine Verbilligung. Er wird, falls man ihn zum Gesetz erhebt, kein Mehrerträgnis bringen. Er wird lediglich Handel und Wandel schwer treffen. Direkt, indem diejenigen, die das Telefon trotzdem betreiben müssen, stark belastet werden. Indirekt, indem eine blühende Industrie, in welcher viele Bessertausende ihr Brot finden, auf Jahre hinaus lahmgelegt wird. Die Geschäfte des Telefons in Schweden zeigt in eklatanter Weise, wie man dies Verkehrsmittel durch bequeme und billige Darsichtung zu ungeahnter Höhe entwickeln kann. Eine Nachfolge auf diesem Wege könnte auch bei uns die Reichseinnahmen heben, ohne der Gesamtheit zu schaden.

— Eine energische Bekämpfung der Nonne, dieses schädlichsten Insekts unserer Wälder, wird auch in diesem Jahre wieder stattfinden müssen. Vom sächsischen Finanzministerium sind deshalb für die Staatsforstreviere bereits umfassende Maßnahmen gegen die Nonne für das Jahr 1909 angeordnet worden. Während im Jahre 1906 nur 48, im Jahre 1907 nur 35 Staatsforstreviere insolge massenhaften Auftretens des Nonnenfalters mehr oder weniger gefährdet waren, sind gegenwärtig von den 85 vom vorjährigen Falterfluge betroffenen Revieren 62 als gefährdet zu bezeichnen.

— Strehla. Der hiesige Gewerbeverein begeht dieses Jahr sein 50 jähriges Jubiläum. In der am Dienstag stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, dasselbe am 9. Mai zu feiern.

— Großenhain. Eine lebhafte Schöffengerichtssitzung gab es gestern im hiesigen Amtsgericht. Gegen 12 Uhr wurde die Privatbeleidigungsklage des Brauereibesizers Bäschel und dessen Ehefrau Joh. Bäschel gegen den Bierverleger Frh. Hauptmann, alle drei wohnhaft in Großenhain, aufgerufen. Geladen waren sechs Zeugen. Der Vorstehende, Assessor Dr. Wolff, machte zunächst den Versuch, einen Vergleich herbeizuführen. Der Beklagte war zu der Erklärung bereit, daß er nicht gesagt habe, die Stadtbrauerei Großenhain habe nach dem 1. Juli 1906 noch Süßholz zum Brauen verwendet. Der Vergleich scheiterte aber an dem Verlangen der klägerischen Partei, daß der Beklagte an Stelle einer Buße die von der Stadtbrauerei veröffentlichten Inserate zu bezahlen habe. Von einem der Rechtsbeistände der Kläger wurde ein Schöffengebiet abgelehnt. Das Gericht zog sich zur Beschlusfassung zurück und erklärte nach längerer Beratung, daß das Ablehnungsgeluch abgewiesen sei, da das Gericht eine Befangenheit des Schöffen als nicht vorliegend erachtete. Im weiteren Gange der Verhandlung kam es zu scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorsitzenden und einem der klägerischen Rechtsanwälte, der daraufhin erklärte, den Vorsitzenden wegen Befangenheit abzulehnen. Das Gericht zog sich zurück und erkannte gegen den betreffenden Rechtsanwalt auf eine Ungebührstrafe in Höhe von 50 M. Der Vorsitzende erklärte, sich nicht be-

fangen zu fühlen. Die Entscheidung dieser Angelegenheit wird durch das Landgericht erfolgen. Der Termin wurde nach zweistündiger Sitzung ohne Ergebnis aufgehoben. (Zbl.)

— Bommahsch, 11. Febr. Eine Trauerbotschaft, die in weitesten Kreisen von Bommahsch in tiefer, leidvoller Ergrißtheit vernommen ward, eilte gestern früh von Mund zu Mund. Herr Lehrer Karl Martin Schöppler ist nicht mehr. Eine letzte Erkrankung hat sich unerbittlich verschlimmert und den Tod zur Folge gehabt. In der Blüte der Manneskraft, auf der Höhe gesegneten beruflichen und gemeinnützigen Wirkens stehend, ist der Heimgegangene aus glücklichstem Familienleben, aus treuem Freundes- und Familienkreise dahingerafft worden. Geboren am 24. November 1872 als Sohn eines Landwirts in Großenhain bei Erlau und vorgebildet auf dem Seminar zu Rostock, begann der Verewigte seine Bommahscher Tätigkeit 1893 als Hilfslehrer, 1896 als ständiger Lehrer, aus welcher er ab 1904 als spezieseller Amtsnachfolger Herrn Oberlehrers Höpfer besonders erfolgreich als Ordinarius der ersten Mädchenklasse wirkte. Die hiesige „Vierteltafel“ dirigierte er als erfolgreichster Leitermeister, dem vom Verein noch verflorenes Jahr die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft verliehen ward, seit 1893. Sein früher, unerwarteter Tod bedeutet aber auch einen schweren Verlust für den dem Allgemeinen deutschen Sängerbunde angegliederten Sängerbund Meißner Land, der die Gruppen Weihen, Großenhain, Riesa und Olshag umfaßt und dem bekanntlich auch die Riesfaer Gesangsvereine „Ampion“ und „Sängerkranz“ angehören. Er verwaltete seinerzeit mit großer Treue und Hingebung das Amt eines Bundesleitermeisters, während er zuletzt in der ihm eigenen gewissenhaften Art und Weise die Kassengeschäfte des Bundes führte.

— Weihen. Auf dem Elbat sind durch das Hochwasser sieben hölzerne Masten der elektrischen Säterbahn untergegangen worden. Nur zwei haben aufgestanden werden können, die anderen sind fortgeschwommen und noch nicht gefunden worden, die sehengebliebenen sind unbrauchbar geworden. Die Masten konnten beim Herannahen der Hochflut nicht mehr entfernt werden, da sie zu fest im Boden eingefroren waren. Der Straßenbahn-Aktiengesellschaft entfiel dadurch ein Schaden von 600—700 Mark.

— Dresden, 11. Februar. Mit Höchstgeschwindigkeit verbreitete sich am Mittwochabend in Dresden das Gerücht von einem schweren Unglücksfall, von dem König Friedrich August betroffen worden sei. Wir haben sofort im Schloße Erkundigungen eingezogen und folgendes in Erfahrung gebracht: In der 5. Nachmittagsstunde wollte sich der König aus dem Residenzschloße ins Freie begeben. Er benutzte die durch die verschiedenen Stagen führende sogenannte Jagdtreppe, die ziemlich steil, nicht sehr breit und mit dicken Teppichen zur Dämpfung des Schalles belegt ist. Infolge eines Schlittens kam der König, der mit ziemlicher Eile die Treppenstufen hinunterstiegt, in der Mitte der Treppe zu Falle und stürzte mehrere Stufen tief, wobei er auf dem rechten Arm zu liegen kam. Der Monarch war zwar nach wenigen Augenblicken mit Hilfe eines hinter ihm herkommenden Dieners wieder auf den Beinen, klagte aber sofort über heftige Schmerzen im rechten Handgelenk. Der sofort herbeieilende Arzt, der sich in einer anderen Abteilung des Residenzschlosses befand, untersuchte den Arm und stellte leider eine schmerzhafteste Verstauchung des Handgelenkes des rechten Armes fest. Er geleitete den König in seine Gemächer zurück und legte ihm sogleich einen Verband an. Der König ist gezwungen, den rechten Arm längere Zeit in der Binde zu tragen und muß sich für die nächste Zeit die größte Schonung auferlegen und darf weder an Jagden noch an militärischen Veranstaltungen teilnehmen. Auch die für die nächsten Tage geplanten und bereits in allen ihren Einzelheiten vorbereiteten Reisen des Königs nach Leipzig und Altenburg unterbleiben vorläufig und sind bereits gestern abend

Wird seinen des Königl. Hofmarschallamtes abgesetzt worden. Wie wir sonst noch von unrichtiger Seite erfahren, wird die Verletzung irgend welche nachteiligen Folgen nicht nach sich ziehen. Die Königsfamilie fano sich nach in den späteren Abendstunden im Hofmarschallamt ein, um sich nach dem Befinden des Königs zu erkundigen. Der König ist bei vorläufiger guster Stimmung, erleidet aber schmerzhaft die heftige Hitze nicht unternehmen zu können, wird dieselbe aber zu einer späteren Zeit nachholen.

Dresden. Das Elbhochwasser, ein nicht oft wiederkehrendes Schauspiel, lockte diesmal die Bewohner der Residenz in selten gesehenen Mengen an die Ufer des Stromes. Besonders am Sonnabend und Sonntag war auf der Terrasse, der Terrassentreppe und dem Schloßplatz ein gewaltiges Treiben und Gedränge. Stundenlang standen die einzelnen Zuschauer dort, um zu beobachten, wie die treibenden Schollen und die Wasserfluten verschiedene Balken und Bretter des Baugerüsts der Brücke und der neuen Althändler Kolonnade mit forttrifft. Viele warteten auf den befürchteten Einsturz der Interimsbrücke, der bei dem starken Übergang, wo die mächtigen und diesmal durch längeres Lauwetter noch nicht wieder gemachten Schollen ihre Kraft an dem immerhin schwachen Holzgerüste, welches die Holzbrücke trägt, verliert, nicht zu den Unmöglichkeit gebräht. Früheren Schaden hat das Hochwasser in der Stadt nicht angerichtet. Das Holzgerüst beim Augustbrückenbau wurde von der Bauleitung, soweit möglich, entfernt. Die Kohlenniederlagen in der Nähe der Elbe wurden zum Teil überflutet und in tiefer liegenden Grundstücken wurden die Kellerräume von dem schmutzigen, durch die Schloten eindringenden Elbwasser überflutet. Am Montag war man z. B. auch im Opernhaus eifrig damit beschäftigt, die Räume des Kellergeschosses von dem herangekommenen Hochwasser zu befreien. Die Berichte auswärtiger Blätter waren vielfach übertrieben. Die in der Nähe der Elbe befindlichen Grundstücke sind auf derartige Katastrophen eingerichtet. In dem am Terrassenufer stehenden Expeditionsträumen der Königl. Preussischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte man Türen und Fenster weggenommen, sodas das Wasser ungehindert durchlaufen konnte. Am Dienstag nahm die dort vorbereitete Straßenbahnlinie Schloßplatz - Koschwitz ihren Betrieb wieder auf. Ein zweites Hochwasser dieses Frühjahrs ist allerdings nicht ausgeschlossen. — Im Ausstellungspark ist man eifrig beschäftigt, große Hallen zu errichten, welche für die diesjährige Internationale Physiographische Ausstellung in Gebrauch kommen sollen. Die Größe der dadurch beschafften Räume in Verbindung mit dem im Ausstellungspalaste bereits vorhandenen mächtigen Sälen, lassen auf eine interessante, in diesem Umfang wohl noch nicht dagewesene Veranstaltung schließen.

Dresden, 11. Februar. In Gemeinschaft mit seiner 17jährigen Tochter hatte sich der aus Ruffisch-Polen gebürtige Kupferer Julius Kühne an den Wahlrechtssdemonstrationen am 17. Januar d. J. beteiligt. Er besand sich unter den Demonstranten am Altmarkt, zog dann mit den Volksmassen auf den Postplatz und war hier Augenzeuge der Verhaftung eines anderen Demonstranten. Er forderte angesichts dieser Thatfache die Menge auf, die Gendarmen tot zu schlagen. „Schlagt die Hunde tot“ waren seine Worte und dabei soll er eine begeisterte Bewegung nach der Postenstraße gemacht haben. Der Aufreizung zur Gewaltthat leistete die Menschenmenge zum Glück keine Folge. Zwei Kriminalbeamte, die in seiner Nähe standen, nahmen ihn fest und brachten ihn auf die Wache. In der gestrigen Hauptverhandlung vor dem Dresdener Landgericht stellte er die anstößigen Worte in Abrede, wurde jedoch überführt und wegen öffentlicher Beamtenehrlings und Aufreizung gemäß § 111, 2 des Strafgesetzbuches zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Flauen bei Dresden. Die Wagg des Gutbesizers Kerbis in Bomsdorf (Plauenscher Grund) wurde vom Schirmmeister Heber in dessen Schlafstube bestelt. Hier suchte jeder die Wagg mit einem Strick zu erwürgen. Das Mädchen wehrte sich aber kräftig, und der Verbrecher flüchtete. Gestern morgen fand man ihn auf dem Boden ohn mächtig. Er hatte ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen gehabt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Hierzu ist der Grund zu dem Verbrechen zu suchen.

Bischowerda. In Rammensau vernichtete ein Schadenfeuer den Dachstuhl des Wahnhauses zum Felshöhlen. Nachdem die hiesigen und fremden Feuerwehren kurze Zeit von der Brandstelle fort waren, brach das Feuer abermals aus, wodurch das Wohnhaus mit Stallung und Scheune binnen kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten.

Ramenz. In der Nacht zu Mittwoch brach in Oberfelde in dem Zimmermann Haasenschen Grundstück, Wohnhaus mit eingebauter Scheune, Feuer aus, das die Gebäude in Asche legte. Die im Scheuneneinbau wohnenden betagten Eltern des Besitzers vermochten sich nicht zu retten und fanden den Tod in den Flammen. Wie verlautet, soll der Brand durch Fohrlässigkeit in der Wohnung der alten Leute ausgebrochen sein.

Blitzenstein. Innerhalb weniger Jahre zum dritten Male brannte hier die Chemische Fabrik von Niehus & Wittner bis auf die Umfassungsmauern nieder, dabei wurden die wertvolle Einrichtung und viel Material, sowie fertige Produkte mit vernichtet; das Kessel- und Maschinenhaus blieb erhalten. Das Rettungswert wurde durch Wassermangel erschwert.

Brimma Auf merkwürdige Weise wurde ein Bäcker aus dem Dorfe Allin aus Hochwassergefahr errettet. Er trieb in seinem Kahn, der von den Fluten überflutet worden war, die Mulde hinab, ohne das es dem Kahn, der keine Ruder hatte, gelingen wollte, um das Ufer zu gelangen. Die aufregende Fahrt war schon aber eine Meile vor sich gegangen, als er in der

Nähe von Schwan dem Ufer nahe genug kam, um eine Peine, deren Ende er sich um den Leib gebunden hatte, einigen am Ufer stehenden Leuten zugeworfen, damit ihn die Flut ans Ufer ziehen könnte. Beides war aber die Peine zu kurz, so das der Versuch misslang. Da sprang auf Befehl seines Herrn ein bei den Leuten befindlicher Jagdhund in das Wasser, apponierete die Peine, lebte mit dieser an das Ufer zurück und nun gelang es, den Mann zugleich mit seinem Kahn seiner gefährlichen Situation zu entreißen. — In einem anderen Falle verdankte eine Frau die Rettung vor dem Ertrinken ihrem — Raub. Die Frau, eine Wollweberin, in Lössen, wollte das Tier, um es in Sicherheit zu bringen, über einen Steg führen, als dieser zusammenbrach und die Frau samt der Mulde in die hochgeschwollene Rummly stürzte. Nur dadurch, das die Müllerin in ihrer Todesangst sich an den Hörnern der Kuh festhielt, vermochten herbeikommende Leute die Frau zu retten. Auch ihre vierbeinige Lebensretterin entronn schließlich aus eigener Kraft den Fluten.

Leipzig. Am Dienstag abend wurde der beim Kaufmann Jernspruckamt beschäftigte Oberpostassistent Johannes Kühne, welcher Mühlplatz 2 wohnt, auf dem Hauptbahnhof vom Dienste in der Riederstraße zu Reubnitz von zwei unbekanntem Männern um eine milde Gabe angesprochen. Als Herr K. dieselben abwies, entrieffen die beiden ihm den Spazierstock und schlugen den Beamten damit auf den Kopf. Er hatte noch gerade so viel Kraft, um Hilfe zu rufen. Dann stürzte er bewußtlos zu Boden. Die beiden Männer flüchteten in der Richtung nach der Riederstraße und entkamen auch unentdeckt. Bekannt ist der Ueberfallenen nicht, aber anscheinend haben die beiden unbekanntem Männer eine Verabredung beschloffen und sind nur durch die Gültigkeit des Ueberfallenen von diesem Plan abgekommen. Der Ueberfallene wurde von Passanten gefunden und in bewußtlosem Zustande nach Hause transportiert. Eine schwere Gehirnerkrankung ließ ihn bis gestern abend noch nicht vernunftmäßig werden, so das eine Beschreibung der Täter noch nicht gegeben werden kann. Die Riederstraße ist noch unbenutzt und auch nicht beleuchtet, so das ein Raubmordfall in derselben sehr begünstigt gewesen wäre. (Zbl.)

Müßberg. Sonntag nachmittag in der 2. Stunde waren bei etwa 13 Jahre alten Kinder Müller, Winkler und Böhm aus der ersten nach der in nur geringer Entfernung vorbestehenden Elbe gegangen, um den Eisgang zu beobachten. Das Wasser stieg währenddessen so, das die Kinder gar nicht bemerkten, wie der hinter ihnen liegende tiefere Teil sich mit Wasser füllte und ihnen den Rücken wegschnitt; sie fanden sich plötzlich auf einer Insel, umgeben von den Wogen des Elbwassers. Mühsam wurde die immer bedenklicher werdende Lage der Kinder bemerkt, und mit vereinten Kräften gelang es, dieselben mittelst Kahnes in Sicherheit zu bringen.

Aus aller Welt.

Berlin: Von einem unbekanntem Mann ist vorgestern abends gegen 11 Uhr in der Riederstraße eine Frau Schäder durch einen Messerstich über die Lebergegend tödlich verletzt worden. Kurz vorher hatte derselbe Mann sowohl auf der einjam gelegenen Spowndier Landstraße, wie in der belebten Schloßischen Straße je ein Mädchen durch einen Stich in den Unterleib leicht verletzt, war aber, ohne verfolgt zu werden, entkommen. Frau Schäder ist in der Nacht ihren Verletzungen erlegen. Die Kriminalpolizei hat auf die Verurteilung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Der polizeilichen Bekannmachung zufolge wird vermutet, das der Täter gestehtkrank oder epileptisch ist. — Bei den jüngsten Berliner Straßendemonstrationen sind insgesamt sechs Personen wegen Verhaftungsversuchs und acht Personen wegen großen Unfugs festgenommen worden. — **Dozimund:** Die im Borjahr begangene That des Raubmörders Ernst Fischer hat ihre letzte Sühne gefunden. Fischer wurde gestern morgen vom Ehartriden Schwieg hingerichtet. Fischer durchschritt in der Nacht zum 1. November 1907 bei Soest dem Arbeiter Klager die Röhle. Er glaubte, dem Manne eine größere Summe rauben zu können, doch er fand nur 5 Pfennig. In der ersten Verhandlung wurde Fischer freigesprochen. Er legte aber später ein Geständnis ab, Grund dessen er zum Tode verurteilt wurde. — **München:** Zur Unterstützung der in Bayern durch Hochwasser Geschädigten bildete sich hier ein Landeskomitee; in zahlreichen anderen Orten traten weitere Hilfskomitees zusammen. Der Prinzregent spendete 50 000 Mark. — **Slimshoren:** Räuber griffen den Jagdausführer Lademann aus Appen auf seinem Revolvergang an. Der Räuber verwundete einen der Angreifer tödlich, die übrigen drei entflohen. Der Verletzte starb nach kurzer Zeit; seine Personalien sind nicht bekannt. — **Reggio (Kalabrien):** Nach zweitägigem Regen und heftigem Winde ist das Ufer wieder schön geworden und gestattet, die Arbeiten zur Errichtung der Bataden wieder aufzunehmen. Tod leben in den Straßen wird immer reger. Die Zahl der wieder geöffneten Käden nimmt täglich zu. Ein Teil der Truppen hat gestern Meggi verlassen.

Charles Darwin.

Zu seinem 100. Geburtstag, 12. Februar. Unser jubiläumskreudige Zeit hat sich, wie vorauszusehen war, die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den kühnen ersten Geburtstag Darwins in der weitesten Öffentlichkeit zu begehen, und das ist erfreulich. Denn es beweist nicht nur das wachsende Interesse unseres Volkes an rein biologischen und naturwissenschaftlichen, sondern — und das ist beini und noch wichtiger — an den immer breiter werdenden Weltanschauungsfragen. Gerade die Darwinsfeier ist in hohem Maße geeignet, diese Fragen wieder in Fluß zu bringen; denn Darwins zweifelslos populäre Berührung beruht weniger auf dem, was ihm die Naturwissenschaftler verdanken, als vielmehr auf dem Einfluß, den er in der Folge auf die Naturphilosophie gewann. Am 12. Februar 1809 erblühte Charles Darwin zu Excewbury das Licht der Welt. Herangewachsen wandte er sich anfangs in Edinburgh, später in Cambridge medizinischen und naturwissenschaftlichen Studien zu und fand 1831 nach erfolgter Doktorpromotion Gelegenheit, sich der wissenschaftlichen Expedition des Kapitäns Fitzroy beizugesellen. Auf dieser fünfjährigen Reise, durch welche er Brasilien, die südamerikanischen Westküste, die biologisch so hoch bedeutsamen Galapagosinseln und die Inseln des Stillen Ozeans kennen lernte, sammelte er sein gewaltiges Material, welches er 1859 — also genau vor 50 Jahren — in seinem berühmtesten Werke: „Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ veröffentlichte und zur Begründung seiner vielumstrittenen „Zuchtwahl“ (Selektionshypothese) verwendete. Diese Hypothese, nach welcher unter den Organismen ein beständiger erbitteter Kampf wohnt, aus dem die „begünstigten Rassen“, d. h. die durch „zufällig“ ihnen anhaftende vorteilhafteste Eigenschaften zweckmäßig ausgerüsteten, als Sieger hervorgehen, während die weniger bevorzugten ausgehätet werden, ist das Neue, das spezifisch Darwinistische, das Darwin, der schon lange vor ihm von Lamarck und Geoffroy St. Hilaire begründeten Abstammungstheorie (Descendenztheorie) hinzuzufügte. Es ist mittein ein großer Irrtum, wenn man, wie es so oft geschieht, Darwinismus und Entwicklungslehre, also die Anschauung, das unsere heutigen hochorganisierten Lebewesen sich allmählich aus primitiven, einfach gebauten Organismen allmählich entwickelt haben, für identische Begriffe hält. Der reine Darwinismus ist lediglich einer von vielen Versuchen, diese Entwicklung zu erklären. Eine theistische Weltanschauung sieht in dieser Entwicklung mit ihrer Bevollkommnung und Zielstrebigkeit mit Recht das Wirken eines Weltgeistes, die mechanische von Lamarck, Darwin, Haeckel u. a. vertretene Auffassung sucht sie rein „mechanisch“, entweder durch Anpassung an bestehende äußere Verhältnisse (Lamarckismus) oder durch Naturauslese (Darwins Kampf ums Dasein) zu erklären, die man in naturwissenschaftlichen Kreisen immer mehr an Woben gewinnende vitalistische Anschauung endlich sieht die treibenden Kräfte der Entwicklung in inneren, an die organische Substanz gebundenen Ursachen. Alle diese Versuche, die Entwicklung zu erklären, sind natürlich rein hypothetisch und können keineswegs als feststehende Ergebnisse der Naturwissenschaft, sondern nur als die Früchte einer mehr oder minder geistreichen Naturphilosophie gelten. Wieviel kann man aber heute, nachdem der Darwinismus, welcher ein doppeltes Problem, nämlich die „Entstehung der Arten“ und die „Zweckmäßigkeit in der Natur“ durch eine rein mechanische Erklärung gelöst zu haben glaubt, ein halbes Jahrhundert besteht, schon sagen: Die Selektionshypothese ist heute nicht mehr diejenige, die in naturwissenschaftlichen Kreisen als die herrschende anerkannt wird. Gewiß steht unsere heutige Biologie im Zeichnen der Entwicklungslehre, aber gegen den rein darwinistischen „Naturzuchtgedanken“, der schon bei seinem ersten Auftreten von Wolff und Wieland mit scharfsinnigen Einwänden bekämpft wurde, mehren sich gerade in unseren Tagen die maßgeblichen Stimmen (vergl. Zielckmann, Retake, Cimer, Pieper, de Bries, Bösen, Pauly, Koyjowiz u. a.) in derartigem Umfang, das er bald „zu jenen geistvollen Hypothesen gehörig, welche das Weltbild bizarrig, gleichsam in optischer Täuschung, zu erhellen hynen, nur noch historisches Interesse besitzen wird“. Darwins Größe und wahrhaftes Verdienst liegt in der durch reiches wissenschaftliches Material begründeten Vertiefung des Entwicklungsgedankens, dem er zum Siege verholpen hat. Darum feiern wir ihn nicht mit Unrecht. Aber es liegt eine gewisse Tragik darin, das diese Feier in eine Zeit fällt, in der sein ureigner Gedanke bis ins Innerste erschüttert ist.

Vermischtes.

Nach vieretägiger Ehe vom Gatten bebraut und verlassen. Wie am Anfang voriger Woche in der Kathedrale von Sant Albans unter großem Anorana jahhonabier Kreise geschlossene Ehe hat ein Nachspiel angenommen, das großes Aufsehen erregt. Der junge Fremde, der sich für einen erfolgreichem Mineralingenieur in Megids ausgab und durch sein elegantes Wesen in die besten Gesellschaftskreise Eingang fand, entpuppte sich als ein gefährlicher Abenteuerer, der nach vieretägiger Ehe seine reiche Frau aller Juwelen und Vermittel beraubte und sie dann, nachdem er sie durch ein Schlafmittel betäubt hatte, verließ. Die Braut, Mrs. Maud Jeeves, die einer sehr begüterten Familie in St. Albans entstammt, hat ihren nachmaligen Gemahl, der sich Francis Ogilvie nannte, wie sie glaubte, durch Zufall kennengelernt. Sie stellte ihn ihren Eltern vor, und, durch seine plausiblen Erklärungen getäuscht, gaben sie bald ihre Einwilligung zur Verheiratung ihrer Tochter mit ihm. Ogilvie drängte auf rasche Heirat, und infolgedessen fand die Trauung ohne vorhergegangenes breimöbentliches Aufgebot auf Grund eines speziellen Dispenses in der historischen St. Albans-Kathedrale mit großem Gepränge statt. Der Plan des Kapitäns von St. Albans feierte persönlich den Trauungsgottesdienst, und unmittelbar nach der Hochzeit begab sich das junge Ehepaar, das zahlreiche wertvolle Goldgeißgedenke empfangen hatte, nach London, um sich dann über Paris und Havre nach Megid einzulassen. Am vergangenen Freitag sagte nun die junge Frau ihrem Gatten über eine leichte Erklärung. Liebenswürdig, wie immer, reichte er ihr in einem Trinfglas

eine angeblich sehr werth gegen das Uebel gekaufte... Sie verfiel darauf sofort in einen tiefen Schlaf...

Der König Ludwig-Bereits. Aus St. Ingbert... In der ultramontanen „Westfälischen Zeitung“ steht zu lesen, daß sich im benachbarten...
Der Referendar als Schweinejäger. Aus Zweibrücken wird dem B. L. geschrieben: Ein Referendar...

Der König Eduard beim Erdbeben. Die Antikritik... daß König Eduard bei seiner bevorstehenden...
in Wien. Die aus Semlin gemeldet wird, hat der Kriegsminister...
in Rotterdam. Der Pariser Korrespondent der „Nieuwe Rotterdam-Courier“...
in Mailand. In ganz Oberitalien herrscht seit 24 Stunden ein kolossaler Schneefall...

in Paris. Der Temps meldet aus Mogador: Vorgestern hat ein Gesandter...
in Paris. Nach Ueberwältigung der Hauswache drang gestern eine Schar...
in Paris. Vor der Telegraphenzentrale in der Rue Grenelle...
in Paris. Nach einer Mitteilung aus Wien soll Kaiser Franz Josef dem französischen...
in Nancy. Gestern nacht desertierten drei Truppen aus Lunerville zu Pierrefeu...

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 12. Februar:
Nordöstliche Winde, wolfig, sehr kalter Frost, keine erheblichen Niederschläge.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin. Die für heute vormittag in Aussicht genommene Automobilfahrt des Königs Eduard nach Potsdam zum Mausoleum in der Friedrichstraße ist wegen des strengen Kältes auf morgen vormittag verschoben worden.

Berlin. Die hiesigen Stadtverordneten lehnten gestern die Einführung einer Wertzuwachssteuer ab.

Mannheim. In einem hiesigen Varietees wurde der Sporthausbesitzer Scherer aus Mainz verhaftet, der nach Unterschlagung von 7000 Mk. flüchtig geworden war.

München. In der Nähe des Nymphenburger Volksgartens rannte gestern abend ein Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 34jährige Knabe des früheren Bürgermeisters von Nymphenburg, der noch rasch zur Seite springen wollte, geriet mit dem Kopf zwischen einen Baum und eine der Laternen des Automobils, wobei ihm der Schädel vollständig zerquetscht wurde. Von den Insassen des Automobils wurde ein Herr schwer und eine Dame leichter verletzt. Der Chauffeur soll Schuld an dem Unfall tragen.

Münchenberg. Für die beim Hochwasser Geschädigten sind aus privaten Mitteln bereits über 80000 Mark ausbezahlt worden. Hierfür spendete Ministerpräsident Bredowsky 2000 Mark. — Budapest: Ein aus Kassel stammender Herr Demis, der vor 25 Jahren als armer Mann nach Ungarn gekommen war, hat das künftlich von ihm erworbene Bad Szaia mit allen Gebäuden der Stadt Kassel geschenkt. — Brüssel: Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die russischen Banditen zu verhaften, die den deutschen Pelzwarenhändler Mayer unter Bedrohung mit Revolvern und Bomben um 3000 Francs beraubten. — Mailand: Ein plötzlicher Wettersturz machte dem Frühling ein Ende, der in den letzten zwei Wochen angebauert hatte. Starke Kälte und große Schneefälle herrschen in der Umgebung. — Sofia: Die Regierung gestattete die Durchführung von 2000 Remontepjeben für die türkische Kavallerie.

Melwig. Die älteste Bewohnerin Deutschlands, die Witwe Josepha Schahdr, ist im Alter von 109 Jahren hier gestorben.

Wien. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht im nichtamtlichen Teile eine Rundgebung, in der es heißt: Das neue Kabinett soll ein Ministerium der kräftigen und einflussreichen Verwaltung, der nationalen Annäherung und der sozialen Reformen sein. Die Regierung steht allen Volkstümlichkeiten, Gewerkschaften und religiösen Bekenntnissen mit gleichem Wohlwollen gegenüber und wird keinerlei einseitige parteimäßige oder nationale Tendenz haben. Die Regierung wird alles aufbieten, um so rasch als möglich die Wiederkehr einer geordneten Tätigkeit des Reichsrates zu ermöglichen. Die Regierung wird den nationalen Frieden durch Begründung einer nationalen Rechtsordnung anbahnen. Sie wird dafür zu sorgen wissen, daß Volk und Parlament volles Vertrauen in die Redlichkeit ihrer Absichten und die Festigkeit ihrer Entschlüsse und Handlungen gewinnen, daß aber auch das staatliche Ansehen keinen Abbruch erleide.

Wien. Die aus Semlin gemeldet wird, hat der Kriegsminister Jozowitsch den Oberleutnant des Generalstabes Nischwitz angewiesen, Anordnungen zu treffen, 4000 Mann Freiwilliger aus Rußland und Serbien in kleinen Abteilungen an die bosnische Grenze und in den Sandtschak Wajibazar zu senden. Die Führung dieser Abteilungen ist mazedonischen Wohnorten anvertraut. Ein aktiver Offizier wird diesen serbischen Danken beigegeben.

Rotterdam. Der Pariser Korrespondent der „Nieuwe Rotterdam-Courier“ erzählt aus guter Quelle, es sei ein spanisch-deutsches Abkommen über Marokko in Vorbereitung. Dieses Abkommen würde dem zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossenen Vertrag ähnlich sein.

Mailand. In ganz Oberitalien herrscht seit 24 Stunden ein kolossaler Schneefall, der diese Verkehrshindernisse zur Folge hat. In Mailand ist die Straßenpassage sehr schwierig.

Paris. Der Temps meldet aus Mogador: Vorgestern hat ein Gesandter zwischen den Anhängern des Abd el Kabli und dem Stamm Abd Alla statgefunden. Beide Parteien verkoren zahlreiche Tote und Verwundete.

Paris. Nach Ueberwältigung der Hauswache drang gestern eine Schar von etwa 100 junger Kogaliten in das Justizministerium ein, zertrümmerte die Scheiben und stieg die Treppe zum Minister empor. Die Polizei wurde benachrichtigt. Es erschienen sofort eine Anzahl von Polizeibeamten auf dem Schauplatz. Die Manifestanten wehrten sich Mann gegen Mann. Nachdem endlich die Schutzleute Verhaftungen erhalten hatten, gelang es, die Räuberschar festzunehmen, die fortwährend riefen: „Nieder mit Irland, nieder mit der Republik ohne Gerechtigkeit!“ In dem Handgemenge sind zahlreiche Personen verwundet worden.

Paris. Vor der Telegraphenzentrale in der Rue Grenelle fand eine Kundgebung von Angehörigen statt, die sich gegen eine die Verschärfung der Kontrolle bedeutende administrative Verfügung richtete. Die unregelmäßigen Leistungen der Beamten hatten die Behörde zu einer genaueren Kontrolle der Dienststunden veranlaßt. Die Polizei ließ zur Verhaftung einiger Demonstranten gendigt, die ihre Vorgesetzten mit feindseligen Rufen empfingen. Doch beschränkt man keine ernste Störung des Betriebes.

Paris. Nach einer Mitteilung aus Wien soll Kaiser Franz Josef dem französischen Volschaster gegenüber seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben haben, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Frankreich nunmehr beigelegt sind.

Nancy. Gestern nacht desertierten drei Truppen aus Lunerville zu Pierrefeu, nachdem sie das Kasernenver-

mit Agitationen gesponnt hatten. Alle Gewehrwaffen und Holzwaffen wurden sofort telephonisch verhängt, doch konnte nur einer der Deserteurs festgenommen werden. Den beiden anderen gelang es, die deutsche Grenze bei Besançon zu überschreiten.

Madrid. Eine Feuerbrunst zerstörte gestern das Kollegium der Augustiner, welches einen Teil des berühmten Schlosses Escuce bildete. Die Archive wurden ein Raub der Flammen. Eine Zeit lang war das ganze Schloss bedroht, bis es endlich gelang, das Feuer auf seinen Fort zu beschränken.

Madrid. Das zum Escorial-Kloster gehörige Augustinerkollegium wurde durch eine Feuerbrunst eingeäschert. Das Archiv wurde vernichtet. Das Escorialkloster selbst blieb unversehrt.

London. An Bord des Dampfers „Desfontaines“ erfolgte eine Explosion, wobei 2 Matrosen getötet wurden.

Moskau. Hier sind große Unterschleife bei Armeelieferungen entdeckt worden. 40 Lieferanten und mehrere Beamte der Intendantur sind kompromittiert.

Sasowa. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat im Jaskow-Bergwerk im Dongebiet eine schwere Katastrophe stattgefunden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

New York. Der japanische Generalkonsul veröffentlicht eine Statistik, nach der Japans Einwanderung in Amerika im Dezember 1908 300 betrug, die Rückwanderung dagegen 1007.

New York. Aus Galvestone ist die Nachricht eingetroffen, daß in Puerto Limon (Costarica), Erdbeben große Verheerungen angerichtet haben. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	104.-	Dortmunder Union abg.	61.90
3 1/2% do.	98.75	Beiersdorfer Bergw.	189.10
4% Preuß. Consols	108.90	Glaugiger Zucker	151.10
3 1/2% do.	98.00	Hamburg Amerika Paketf.	113.75
Diskonto Kommandit	163.10	Harpener (1200, 1000)	192.75
Deutsche Bank	246.90	Hartmann	161.-
Dresdner Bank	152.00	Naurahütte	202.-
Leipz. Credit	164.-	Nordb. Lloyd	92.10
Sächsische Bank	—	Phönix	170.75
Reichsbank	148.10	Schudert	—
Canada Pacific Shares	173.70	Siemens & Halske	204.50
Baltimore u. Ohio Shares	111.00	Deffler. Roten (100 R.)	85.40
Atl. Electr. Wks.	226.00	Ruß. Roten (100 R.)	215.85
Bodumer Gußstahl	223.80	Kurz London	20.45*
Chemnitzer Bergbau	98.50	Kurz Paris	81.35
Dtsch.-Luxemburger	114.50		

Privat-Diskont 2 1/2% — Tendenz: fest.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 10. Februar 1909.

Weizen, fremde Sorten,	11.50 bis 12.60	Mk. pro 50 Kilo
sächsischer,	10.55	10.70
niederländ. (säch.)	8.40	8.75
preussischer	8.40	8.75
hessischer	8.05	8.25
samber,	—	—
Gerste, Brau-, fremde,	10.15	11.75
sächsischer	9.75	10.25
hessischer	7.25	7.40
preussischer	8.05	8.85
hessischer	11.-	11.50
samber u. Futter-	0.60	0.25
gebündelt	3.60	4.-
gebündelt	3.80	4.20
Stroh, Heubrüsch,	8.-	3.50
Krautheu	—	—
Langstroh	2.-	2.30
Krautheu	—	—
Krautheu	1.00	2.-
Krautheu	3.40	3.50
Krautheu	2.50	2.70

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern abend ist unser innig geliebter, treuer Vater, der

Königliche Generalmajor z. D.

Heinrich Moritz Spalteholz

nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

Dresden-N., Bautznerstr. 33, III,
am 11. Februar 1909.

In tiefer Trauer

Elsbeth Schmalz geb. Spalteholz,
Margarethe Siekel geb. Spalteholz,
Dr. Georg Schmalz,
Geheimer Regierungsrat,
Robert Siekel,
Hauptmann im Kriegsministerium.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 13. Februar, nachmittags 1/3 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Tharandt aus.

Die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten haben uns sehr erfreut und sprechen nur die-
durch unseren herzlichsten Dank aus.
Riesa, „zur Eintracht“, Goethestraße 84.
Germann Heule und Frau
geb. Baumgärtel.

Frauenverein Riesa.
Donnerstag, den 18. Februar, nachm. 8 1/2 Uhr **General-
versammlung** in Café Wölflin. Tagesordnung: 1. Kas-
senbericht, 2. Reuewahl von Schilffinnen, 3. Eingegangene Anträge.

Begräbnis-Unterstützungskasse im Eisenwert Riesa
hält sein **Vormittag** am Sonntag, den 14. Februar von abends
6 Uhr an im **Sarkofag** in Gröba ab.
Alle werden Mitglieder werden hierzu nochmals freundlich ein-
geladen.
Der **Gesamtvorstand**.

Theater in Riesa
Hotel Höpfer.
Gastspiel des anerkannt vorzüglichen Operetten-Ensembles vom Großen-
hainer Stadttheater. Direktion: R. E. Siedrich.
Sonabend, den 18. Februar 1909 abends 8 Uhr:
Zum letzten Male!
(da wegen des großen Andranges Hunderte zurückgewiesen
werden mussten)

! zu ermäßigten Preisen !

Grosse Elite-Vorstellung.
Größter Operettenschlager der Saison! Mit glänzender Ausstattung!
Überall begeisterte Aufnahme! Ohne Ouvertüre!
Die Kostüme sind geliefert von den Ausstattungsgeschäften **Bersch &
Stöckow** und **Baruch & Co.**, Hoflieferanten, Berlin.
Orchester: Die gesamte Pianokapelle.

Die Dollarprinzessin.
Große Operette in 3 Akten von **Wilder** und **Grünbaum**. Musik von
Leo Fall. Spielleitung: **Direktor Siedrich**. Musikalische Leitung:
Edgar Schid.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf: Sperrst. 1.— M.,
1. Platz (unnum.) 75 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
An der Abendkasse: Sperrst. (num.) 1,25 M., 1. Platz 1.— M.,
2. Platz 50 Pfg., Gallerie 20 Pfg.
Der Vorverkauf befindet sich in der Buchdruckerei **Abendroth**
(Durchgang) und im **Blagarngeschäft G. Wittig**, Wettinerstraße.
Sachschlichtungsbeamter **K. E. Zschiedrich**.

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 14. Februar 1909
grosses Gesangskonzert
vom **Männergesangsverein Merzdorf**. Leitung: **Lehrer Döhler, Seerhausen.**
Nach dem Konzert Ball.
Hierzu ladet Freunde des Gesanges, sowie die Nachbarvereine
ergebenst ein **Männergesangsverein Merzdorf, Reinhold Böttich**.

Gasthof Nünchritz
Zu dem Sonntag, den 14. Februar stattfindenden **Karpsenschmaus**
großes Militärkonzert und Ball
von der Kapelle des Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 82.
Direktion: **H. Gänther**.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.,
Familienkarten 3 Stck 1 M.
Hierzu ladet ergebenst ein **M. Bahrman**.

Gasthof goldner Löwe.
Sonabend
großer Statkongress.
Imprägnierten
Bindfaden
zur Strohhedenfabrikation
empfiehlt
Raz Bergmann, Seilermeister.
Irrigatoren



Unter-Drogerie, Bahnhofstr. 16.
Apffel, Meße 50, 60 u. 70 Pf.,
sowie **Wasserpfeife**, Meße 40 Pf.,
verkauft **Gidert, Bismarckstr. 28.**

Prima
Lederfett
1 Pfd.-Dosen à 50 Pfg.,
5 Pfd.-Dosen à Pfd. 40 Pfg.,
10 Pfd.-Dosen à Pfd. 36 Pfg.
sowie in größeren Packungen
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn
— Hauptstraße 69. —
Mitgl. des Rabat-Spar-Vereins.

Gasthof Gosa.
Zu unserm Sonntag, den 14. Febr.
stattfindenden
Bockbierfest,
beerdunden mit **Ordnungsschwarz**
laden alle Freunde und Gönner
freundlichst ein **H. Haase u. Frau**.

Gasthof Glaubitz.
Freitag **Schlachtfest**, abends frische
Buck u. **Gallerischiffeln.**
Aug. Engemann.
Gasthof goldner Löwe.
Sonabend
großer Statkongress.

Stauchitz.
:: Geflügel-Ausstellung ::
am **Sonabend, Sonntag und Montag**
den 18., 14. und 15. Februar.
Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr.

Deutscher Herold.
Zu unserm Montag, den 15. Februar stattfindenden
: Karpfenschmaus :
laden Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst
ein
Oswald Otto und Frau.

Restaurant zum Dampfbad.
Sonabend, Sonntag und folgende Tage
Ausverkauf des echten, berühmten
Zuckerbods.
Hochachtungsvoll **E. Zimmer.**

Restaurant Kaiser Wilhelmplatz 6.
Sonabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.
H. Bodwürden. **Netto gratis.**
Musikalische Unterhaltung. **Schneidige Bedienung.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Guido Opitz.**

Deutsches Haus, Filiale.
Sonabend, Sonntag und Montag
Bockbierfest.

Gasthof goldner Adler, Benda
Sonntag, den 14. Februar
Karpfenschmaus mit feinem Ball.
Ergebenst laden ein **H. Wiskert und Frau.**

Zum Anker, Gröba.
Sonntag, den 14. Februar
von 4 bis 8 Uhr **Lanzverein,**
— ausgeführt von der **Rieser Stadtkapelle.** —
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Albert Vietzsch.**

? Telegramm ?
Der einzige echte schneidige
:: Tymian ::
kommt mit seinen weltberühmten
Humoristen und Sängern
Montag, 15. Februar nach Gröba
16. nach Riesa.

Herzlicher Dank und Nachruf.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben treuversorgenden
unvergesslichen Vaters, Schwagers, Schwieger- und Groß-
vaters, des Schmiedemeisters und Wirtschaftsausüblers
Carl Moritz Röder
drängt es uns, allen, die durch den so reichen Blumen-
schmuck und das ehrenvolle Geleit zu seiner letzten Ruhe-
stätte ihre Teilnahme erwiesen haben. Besonderen Dank
für die trostreichen Worte am Grabe und für die ehren-
vollen Besuche während der Krankheit sowie für die er-
hebenden Gesänge. Dank auch Herrn Dr. Hartmann in
Glaubitz für sein eifriges Bemühen, sowie der Schmiede-
Jungung zu Riesa und dem Gewerbeverein von Zeitheim
für ihre Anteilnahme an unserm Verluste. Alles dies
hat unsern Herzen wohlgetan.
Dir aber, unvergesslicher Vater, rufen wir wehmütigen
Herzens ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in deine
stille Gruft nach.
Weißt du auch nicht mehr hienieden
In dem ird'schen Jammerthal,
Gott der Herr, er gab dir Frieden,
Nahm von dir des Lebens Qual.
Engel schlossen sanft und leise
Dir die müden Augen zu,
Unter Tränen und mit Blumen
Bettet Liebe dich zur Ruh.
Deiner Rache sei beschieden heiliger Frieden.
Zeitheim, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allerfeinste
Matjes-
heringe
Alois Steizer.

Restaurant Verführer.
Morgen Freitag **Schlachtfest**, wo-
zu freundlichst einladet **O. Vogel.**

Sieberts Restaurant.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Morgen Freitag früh
Schlachtfest.
Karl Bohra, Riesa-Gröba.

Restaurant Germana.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Riese.**

Morgen Freitag
Schlachtfest.
G. Beer, Ade Bismarck u. Schulstr.

Vereinsnachrichten.
R. E. Wittlerverein „Jäger und
Schützen“. Morgen Freitag
abend 7/9 Uhr Monatsversamm-
lung mit Prämienziehen im
Bereinslokal.

Schweineversicherung
Althirshstein u. Umg.
Sonntag, den 14. Febr. nachm.
punkt 1 Uhr findet im **Gasthof zu**
Gosa die

1. **Generalversammlung**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kasfenbericht.
3. Freie Anträge der Mitglieder.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches, pünktliches Er-
scheinen ersucht der **Gei.-Vorstand.**

Gastwirtsrestaurant
Riesa und Umg.
Morgen Freitag, den 12. Febr.
nachmittag 4 Uhr
Generalversammlung
im **Café Wolf.** Der **Vorstand.**

Freiw. Sanitätskolonne.
Der **Bohntätigkeitsverein „Sächs.
Festkranz“** ladet die Kameraden
nebst Angehörigen zu seinem **Son-
tag**, den 14. Februar im **Hotel**
zum **Stern** stattfindenden „**Strands-
fest**“ (Stiftungsfest) ein. Programme
sind beim **Unterzeichneten** zu ent-
nehmen. Der **Kolonnenführer.**

Bäder-Jnning.
Freitag, den 12. Februar nachm.
4 Uhr findet im **Hotel Kronprinz**
Quartalversammlung
statt. Tagesordnung:
1. **Gesamtheberbezug.**
2. **Steuerabnahme.**
3. **Gaushaltplan.**
4. **Wahlen zu den Ausschüssen.**
5. **Begräbniskasse.**
6. **Weitere Jnnungsangelegenheiten.**
Die Mitglieder werden gebeten,
pünktlich zu erscheinen.
M. Berg, Obermitr.

Horzlichen Dank
allen denen, welche den Sarg unsrer
unvergesslichen
Liesbeth
so reich mit Blumen schmückten.
Riesa, 10. Febr. 1909.
Familie Thiene.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimzuge unsrer
kleinen Liebblings
Hildegard
sagen wir nur hierdurch allen den
innigsten Dank.
Riesa, den 10. Februar 1909.
Paul Kiesel und Frau
geb. **Fischer.**

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und für den reichen
Blumenschmuck beim Heimzuge
unsrer lieben Sohnes
Willi
sagen wir allen unsern
aufrichtigsten Dank.
Weida, den 10. Febr. 1909.
Die trauernde Familie
Raz Wübbig.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Agl. Amtshauptmannschaft Großenhain, am 9. Februar 1909

Kenntnis genommen wurde nach Mitteilungen des Herrn Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Ahlmann von der Tätigkeit des Bezirksausschusses im Jahre 1908, ferner von einer Verordnung, Anstellung von Bezirksstraßenmeistern betreffend, sowie von der Ministerialverordnung, Einführung von Ausweispapier für polnische und russische Arbeiter, der Ministerialverordnung, Anbringen von Scheuklappen an den Geschirren der Wagenpferde, der Revision des Feuerlöschwesens im Bezirke und der Verordnung, Regelung des öffentlichen Tanzwesens. Bezüglich der letzteren Verordnung wurde beschlossen, es bei der bisherigen Gepflogenheit bewenden zu lassen.

Genehmigung fanden das Gesuch des Zimmermanns Emil Otto Gärtner in Weßig a. N. um Erteilung bez. Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippenspielen, sowie zur Abhaltung von Singspielen usw. im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 43 für Weßig a. N. — Uebertragung —, das Gesuch des Kaufmanns Friedrich Muth in Radeburg um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 187 für Radeburg — Uebertragung —, das Gesuch des Schankwirts Friedrich August Engemann in Olschag um Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippenspielen, sowie zu den in § 33 a der Reichs-Gewerbeordnung gedachten Veranstaltungen im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 62 für Olschag — Uebertragung. Weiter fand Genehmigung die Abtrennung von den Grundstücken Blatt 190, Blatt 2, Blatt 56 und Blatt 12 für Gröbka, sowie die Abtrennung vom Grundstück Blatt 8 für Keppitz, ferner die Nachträge zu den Ortsstatuten für Roda, Jabelitz, Schönborn, Jischalten und Weiba, die Uebernahme des Besondere verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Stauda, Ober-Mittel-Großenbach, Mehltheuer und Jischteschen und die Aufnahme eines Darlehens seitens der Gemeinde Weiba. Genehmigung fanden ferner die Veräußerung von Gemeindeareal seitens der Gemeinde Stauda und der Vertrag der Gemeinde Weßig mit dem Staats-(Eisenbahn-)Fiskus über Landabstreitung. Genehmigung bez. Verantwortung fanden ferner das Anlagenregulatio für Kleinratschütz, Anlegung eines Oblastendruckes für die Gemeinde Gröbzig und eventuell, nachdem vorher bei der Gemeinde angefragt worden sei, der Nachtrag zum Ortsstatut für Wilsdorf.

Genehmigung fanden das Gesuch des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Abteilung an der Handelsschule zu Großenhain, Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln, 50 Mk., der Gemeindefraktion Johannishausen 150 Mk. und auf das Gesuch des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain die Rückzahlung des vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1908 bei den Naturalheimpfstationen Großenhain und Niesau entstandenen Aufwandes.

Genehmigung fanden das Gesuch des Bauernvereins Großenhain, die Abtrennung vom Grundstück Blatt 77 für Ober-Mittel-Großenbach, die Abtrennung vom Grundstück Blatt 35 für Raundorf bei Großenhain. Weiter war der Bezirksausschuss mit dem Vorschlag der Uebertragung der Wegebauunterstützungsgesuche auf das Jahr 1909 einverstanden. Die Verteilung nach den ablichen Grundstücken soll dem Herrn Vorstehenden überlassen bleiben.

Bereits berücksichtigt bei der Aufstellung des Haushaltplanes waren die Gesuche des Frauenheims Tobiasmühle bei Radeburg und der Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg um Gewährung von Unterstützungen. Empfohlen wurden Maßnahmen zur Abwehr der Mückenplage, von Erlaß einer Bekanntmachung jedoch abzusehen beschlossen.

Abgegeben an den Verein für Wohlfahrtspflege wurde das Gesuch des Ausschusses für christlichen Frauenverein um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln für die Krankenpflege auf dem Lande.

Abgelehnt mangels Bedürfnisses wurde das Gesuch des Bäckerinhabers Otto Schaller in Gröbzig um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Weinschankes im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 17 L für Gröbzig.

Abfällig beschieden wurde das Gesuch der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Radeburg um Gewährung einer Unterstützung und Genehmigung versagt zur Verminderung des Stammvermögens der Gemeinde Pausig.

Abgelehnt von der Tagesordnung wurden 3 Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung standen 9 Punkte zur Erledigung.

Genehmigung fanden das Gesuch des Zimmermanns Emil Otto Gärtner in Weßig a. N. um Erteilung bez. Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippenspielen, sowie zur Abhaltung von Singspielen usw. im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 43 für Weßig a. N. — Uebertragung —, das Gesuch des Kaufmanns Friedrich Muth in Radeburg um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 187 für Radeburg — Uebertragung —, das Gesuch des Schankwirts Friedrich August Engemann in Olschag um Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippenspielen, sowie zu den in § 33 a der Reichs-Gewerbeordnung gedachten Veranstaltungen im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 62 für Olschag — Uebertragung. Weiter fand Genehmigung die Abtrennung von den Grundstücken Blatt 190, Blatt 2, Blatt 56 und Blatt 12 für Gröbka, sowie die Abtrennung vom Grundstück Blatt 8 für Keppitz, ferner die Nachträge zu den Ortsstatuten für Roda, Jabelitz, Schönborn, Jischalten und Weiba, die Uebernahme des Besondere verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Stauda, Ober-Mittel-Großenbach, Mehltheuer und Jischteschen und die Aufnahme eines Darlehens seitens der Gemeinde Weiba. Genehmigung fanden ferner die Veräußerung von Gemeindeareal seitens der Gemeinde Stauda und der Vertrag der Gemeinde Weßig mit dem Staats-(Eisenbahn-)Fiskus über Landabstreitung. Genehmigung bez. Verantwortung fanden ferner das Anlagenregulatio für Kleinratschütz, Anlegung eines Oblastendruckes für die Gemeinde Gröbzig und eventuell, nachdem vorher bei der Gemeinde angefragt worden sei, der Nachtrag zum Ortsstatut für Wilsdorf.

Genehmigung fanden das Gesuch des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Abteilung an der Handelsschule zu Großenhain, Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln, 50 Mk., der Gemeindefraktion Johannishausen 150 Mk. und auf das Gesuch des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain die Rückzahlung des vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1908 bei den Naturalheimpfstationen Großenhain und Niesau entstandenen Aufwandes.

Genehmigung fanden das Gesuch des Bauernvereins Großenhain, die Abtrennung vom Grundstück Blatt 77 für Ober-Mittel-Großenbach, die Abtrennung vom Grundstück Blatt 35 für Raundorf bei Großenhain. Weiter war der Bezirksausschuss mit dem Vorschlag der Uebertragung der Wegebauunterstützungsgesuche auf das Jahr 1909 einverstanden. Die Verteilung nach den ablichen Grundstücken soll dem Herrn Vorstehenden überlassen bleiben.

Bereits berücksichtigt bei der Aufstellung des Haushaltplanes waren die Gesuche des Frauenheims Tobiasmühle bei Radeburg und der Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg um Gewährung von Unterstützungen. Empfohlen wurden Maßnahmen zur Abwehr der Mückenplage, von Erlaß einer Bekanntmachung jedoch abzusehen beschlossen.

Abgegeben an den Verein für Wohlfahrtspflege wurde das Gesuch des Ausschusses für christlichen Frauenverein um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln für die Krankenpflege auf dem Lande.

Abgelehnt mangels Bedürfnisses wurde das Gesuch des Bäckerinhabers Otto Schaller in Gröbzig um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Weinschankes im Grundstück Brand-Rat.-Nr. 17 L für Gröbzig.

Abfällig beschieden wurde das Gesuch der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Radeburg um Gewährung einer Unterstützung und Genehmigung versagt zur Verminderung des Stammvermögens der Gemeinde Pausig.

Abgelehnt von der Tagesordnung wurden 3 Punkte und in nichtöffentlicher Sitzung standen 9 Punkte zur Erledigung.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Vericht. Sch. Berlin, 10. Februar 1909. Mit der Generaldebatte über den Etat des Reichs-amtes des Innern wurde heute endlich Schluß gemacht. Der Staatssekretär Bethmann-Holweg hat die Gehaltsbewilligung in der Tasche. Im Vordergrund der heutigen Schlußdebatte stand die Notwendigkeit der Reform unseres Theaterwesens. Den Bühnenangehörigen sei der soziale Schutz noch nicht zu Teil geworden. Im Theatergewerbe werde Begehrungszüchtelei schamlosester Art getrieben. Hinter dem Land der Garderobe launere Elend und Prostitution. So gefiel der freisinnigen Alliance-Meinungen unter allseitigem Beifall des Hauses die heutigen Zustände im Theaterwesen. Als er aber für eine Beseitigung der vor-märklichen Institution der Zensur plaidiert und die soziale Reform mit der öffentlich rechtmäßig zu verbindend vorgeschlagen, hat er nur den Beifall der Linken. Der Staatssekretär v. Bethmann-Holweg erklärte, auf die materielle Seite der Frage nicht eingehen zu können. Er habe die einzelnen Bundesstaaten angeregt, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Gesetzliche Maßnahmen gegen die Theateragenturen, die Wälder den Krebschaden des Theaters genannt hat, könnten nur die Landesbehörden erlassen. Eine geistvolle, zu Herzen gehende Rede hält in dieser Angelegenheit der Zentrumsabgeordnete Pfeiffer. Das Theaterleben stelle eine Tragödie dar, die Schreden und Mittel der Einflöße. Leider entschließt ihm ein Säghen, die seine Stellung zur Zentrumsparlei ins Wanken bringen könnte. Er spreche über das Theaterwesen nicht als

Zentrumsmann, sondern er lese die Dinge mit offenem, klugem Blick. Natürlich fährliche Zurufe auf der Linken: „Im Gegensatz zum Zentrum!“ Und eine jubelnde Heiterkeit setzt auf der Linken ein, die Minuten lang dauert. Das Zentrum macht gute Miene zum bösen Spiel. Aber in der Fraktionsitzung wird dem begabten, lebenswichtigen und klar denkenden Zentrumsgenossen der Kopf arg gewaschen werden. Die Debatten über andere sozialpolitische Fragen ergaben Neues nur recht spärlich. Herr Behrens von den Wirtschaftlichen gab ein Resümee der Verhandlungen, der Zentrumsabgeordnete Frau beschwert sich über mißverständliche Handhabung des Vereinsgesetzes im Kreise Ratibor, der freikonserverative v. Ditschen glaubt, die Röhrenherren seien gezwungen, die schwarzen Aktien geheim zu halten, sonst könnten sie körperlichen Schaden erleiden. Der freisinnige Handwerker Wieland betont, daß nicht alle Gesetze nur nach dem Wünsche der Arbeiter zugeschnitten werden dürften. Der Sozialdemokrat Sasse tritt noch einmal recht lebhaft für ein Reichsbürgerversammlung ein. Bedeutungsvoll ist der Zusammenstoß zwischen der Rechten und der Linken durch eine Erwiderung des Grafen Kanitz auf die freihändlerische Rede des freisinnigen Kämpf von gestern. Der Jollitarif sei nicht schuld an der teuren Lebenshaltung. Die Idee des Freihandels habe sich überlebt. Wenn Herr Kämpf sie verfechte, dann mache er sich zum Kompagnon einer bankeotten Firma. Die Rechte ist enttäuscht, die Linke nicht lebhaft. Und auf dem Präsidentenstuhl sitzt Herr Kämpf. Eine peinliche Situation für ihn, da der Kampf seine Wege entbrannt ist. Ein Schlußantrag wird angenommen. Unter großer Heiterkeit bedauern ein halb Duzend Redner, daß ihnen das Wort abgeschnitten worden sei. Man schreitet zur Abstimmung über die Resolutionen. Bemerkenswert ist, daß die auf Einschränkung des Flaschenbierhandels abgelehnt wird, ebenso die sozialdemokratische auf Erlaß eines Reichsbürgerversetzes. Eine freisinnige Resolution betr. Maßnahmen im Bergwerksbetriebe wird angenommen. Ein Hammelprung ist notwendig bei der Resolution über die Großschmelzindustrie und sanitäre Maßnahmen für diese. Sie wird mit 140 gegen 119 Stimmen angenommen. In einer halben Stunde sind ein Duzend Resolutionen erledigt. Die meisten Abgeordneten wissen garnicht, worum es sich handelt. Folger korrekt den Weisungen ihrer Führer. Morgen geht es an die Spezialdebatte.

Das englische Königspaar in Berlin.

Bei dem Besuche im Berliner Rathaus sprach der Oberbürgermeister Köhler etwa folgendes: „Ihre Majestät gestatten, daß ich auch an dieser Stelle den ehrfurchtsvollen und herzlichsten Dank ausspreche dafür, daß Ihre Majestät der Einladung, im Rathaus zu erscheinen, gefolgt sind. Ich bitte Ihre Majestät, aus den Händen einer dankbaren Bürgerköhler einen Trunk deutschen Weines entgegenzunehmen zu wollen.“

Der König trank und erwiderte dann etwa: Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Ihnen meinen herzlichsten Dank für den schönen Empfang am gestrigen Tage hier aussprechen zu können, und daß ich Gelegenheit habe, das schöne Rathaus zu sehen. Es freut mich sehr, wieder nach Berlin zu kommen. Mein größter Wunsch ist, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer die besten sein mögen. (Bravo!)

Es erfolgte die Vorstellung einer Reihe von Herrern durch den Oberbürgermeister; der König unterhielt sich

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Das englische Königspaar in Berlin.

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 48

Und Elise nahm ihr Paketchen und schied sich zum Gehen an.

„Also noch einmal, Fräulein Bär. Sie gehen ohne Gruß und zürnen mir nicht?“

„Nein, gnädige Frau.“ Mit stillem Gruß ging sie hinaus.

Als Frau Rheinberg allein war, raffte sie die letzte Kraft zusammen. . . jetzt noch das Schwerste.

Dann ging sie in den Salon.

Höflich, etwas steif, begrüßte Alfred Habel sie.

Sie aber, gut gespielt, harmlos: „Nun, wie kommt denn der Klang in meine Hütte?“

Er jedoch blieb ernst und gemessen: „Gnädige Frau, ich weiß, was gesprochen ist.“ begann Alfred Habel, „ich weiß auch, daß Fräulein Bär bei Ihnen ist.“

Frau Rheinberg lächelte ein ganz klein wenig.

„Sie kommen zu spät. Das Fräulein ist schon fort!“ Schweigen einen Augenblick lang.

Dann er bittend: „Gnädige Frau, was haben Sie von ihr gewollt?“

Und sie lächelnd: „Ich wollte sie kennen lernen.“

„Sont nichts?“

„Nein, sonst nichts.“

„Und nun Sie sie kennen?“

„Nun bin ich zufrieden, wie Sie sehen.“

Wieder ein kleines Schweigen.

„Gnädige Frau, Sie zürnen mir. . . ich fühle es!“

„Aber Sie täuschen sich. . . ich zürne Ihnen nicht.“

„Ich weiß, ich hätte anders handeln sollen, ich hätte mich früher und distakter zurückziehen sollen, ich hätte nicht Hoffnungen erwecken dürfen, die ich nicht erfüllen kann. . . ja, das sehe ich jetzt alles ein. . . aber, was auch geschehen ist, an allem bin nur ich, ganz allein nur ich schuld. Mich also ziehen Sie zur Verantwortung, gnädige Frau, mich ganz allein.“

Sie zitterte, aber sie lächelte. Klagen Sie sich doch nicht an.

Sie hörten ja, daß ich Ihnen nicht zürne.

„Aber ich fühle, daß ich unrecht tat.“

„Wir alle sind nur schwache Menschen. Wer kann immer nur recht tun? Niemand!“

„Gnädige Frau. . . Sie sind zu mild, zu gültig mit mir. . .“

„O, wäre ich das immer im Leben gewesen, ich hätte mir viel, viel Kummer und Verdrub erspart.“

„Also reichen Sie mir ohne Gruß die Hand zum Abschied, gnädige Frau?“

„Wenn es geschieden sein muß. . .“ Elise erbeugte sie.

„Er nicht.“ „Es muß!“

„Das Wort ist hart. Aber lieber das, als ein endloses Bangen.“ Sie erhob sich.

„Auch er tat es. . . Also leben Sie wohl!“

„Ja, leben Sie wohl und. . . werden Sie glücklich!“

Sie schüttelte sich die Hände, spendeten sich den letzten, letzten Blick. . . dann ging er schnell hinaus.

Und als sie allein war, starrte sie ihm lange nach. . . so lange, bis sie hörte, wie die Tür ins Schloß fiel. . . dann sank sie zusammen, überwältigt von all dem Schmerz.

Nun war der Sommer da.

Drückende, beklemmende Hitze lag auf Berlin.

Der es irgend möglich machen konnte, der packte seinen Koffer und entflohm dem Häusermeer.

Auch Elise litt schwer unter der lastenden Hitze, und mehr als je sehnte sie sich zurück nach dem stillen Görtchen und nach der herrlichen, frischen Luft ihres kleinen Landstädtchens, wo sie so manche Sommernacht still verträumt hatte.

Aber dennoch ging sie mit gewohnter Pünktlichkeit tagtäglich ihrem Beruf nach und war vom Morgen bis zum Abend unermüdlich tätig.

Ihr Aussehen jedoch war nicht mehr so gesund und so frisch wie ehemals, auch die feilschen Erregungen der letzten Wochen hatten eine merkbare Wirkung bei ihr hinterlassen, so daß sie jetzt verschiedentlich leichte Ohnmachten bekam und ihre Tätigkeit unterbrechen mußte.

Endlich sagte der Chef: „Fräulein Bär, das geht so nicht mehr. Sie machen sich ja sonst total krank!“

Die Kleine erstarrte und meinte erötend: „Es ist wirklich nicht so schlimm, Herr Köhler.“

„Aber es wird schlimmer werden, wenn man nichts dagegen

tut. Deshalb werden Sie nun ’mal vierzehn Tage ausspannen, aufs Land gehen und sich erholen.“

„Sie freute sich wohl, aber sie machte ein etwas ängstliches Gesicht.“

Der Chef indes tröstete sie: „Natürlich geht Ihr Gehalt weiter. Und als Gratifikation lasse ich Ihnen hier fünfzig Mark anweisen. So nun reisen Sie mit Gott und kommen Sie gesund wieder.“

Er drückte ihr in väterlicher Fürsorge die Hand und entließ sie aus dem Privatkontor.

Elise war überglücklich; schon der Gedanke, hinausfahren zu können, machte sie halb gesund.

Als sie abends das Geschäftslocal verließ, sah sie drüben an der Säule Alfred Habel stehen.

Sie hatte ihn damals gebeten, nicht eher zu kommen, nicht eher zu schreiben, als bis sie ihm schreiben würde. . . acht Tage hatte er es ausgehalten; nun war er doch gekommen. . . er mußte sie einmal wiedersehen.

Und heute kam er ihr auch ganz gelegen, hatte sie ihm doch die Neuigkeit mitzuteilen. Lächelnd ging sie zu ihm hin.

Mit glückseligem Gesicht begrüßte er sie. „Zürnen Sie mir nicht, Fräulein Elise. . . ich ertrag es nicht länger.“

„Weiter vermeinte sie. „Wahrgut, daß Sie da sind, so spare ich gleich das Porto.“

Freudig erstaunt fragte er: „Sie wollten an mich schreiben?“

Sie nickte. „Ja, ich verreise nämlich.“

„Was?“ Ungläubig starrte er sie an.

Und lächelnd erzählte sie ihm nun, was ihr Freudvolles passiert war.

Da freute auch er sich. „Na, und wohin werden Sie denn nun reisen?“

„Noch weiß ich es nicht. . . ich werde es Ihnen schreiben.“

„Fräulein Elise. . .“ flüchte er.

Schelmisch drohte sie. „Wenn Sie unartig sind, steige ich in den ersten Wagen.“

„Was? Sie könnten ohne Abschied von mir gehen?“

„Wenn Sie Ihr Versprechen nicht halten, tue ich es ganz gewiß.“

Da sagte er resigniert: „Gut, ich werde nichts von dem verraten, was meine Brust schon seit Tagen durchbebt. . . ich werde schweigen, bis Sie mich rufen werden.“

188,20

... mit Hof Koch, dann mit dem Reichsfänger. ...

... Nachmittags 3 Uhr begaben sich beide Majestäten, ...

... Reichsfänger Fürst Bismarck hatte gestern eine ...

... Englische Preklimmen zum Königsbesuch. ...

... entzung des deutsch-französischen Marittimales zu ...

Die Sächsische Landesynode

... Die Sächsische Landesynode der Evangelisch-lutherischen ...

... lutherischen Kirche und gerade dadurch zur rechten ...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Reichstagskommission für den Gesandtschaftswesen ...

Die 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes ...

Von der Wahlprüfungskommission des Reichstages ...

Gestern wurde in Berlin die Diamantenregie ...

Bei der Schulgesetzberatung erklärte Minister ...

In Regierungskreisen beurteilt man nach dem ...

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg

Darum sah sie ihn von der Seite an, ganz glücklich, ...

... sie außerordentlich erfreut; denn auch sie zog es ja mit aller ...

Raum aber war die erste Freude überstanden, da kam auch ...

... Er indessen, die ihre Bedenken sah, rief heiter: ...

... Da mußte die alte Frau, daß die Reise nun unter allen ...

... Er sah sie an ... erstaunt über die Frage. ...

... Natürlich war es der Alten auch recht, dennoch aber konnte ...

... Daß sie sagen, was sie wollen, Mutterchen. ...

... Die alte Frau nickte nur; wieder mußte sie ihrer klugen ...

... Also dabei blieb es nun. ...

... Am übernächsten Tage schloß man die Wohnung ab ...

... „Ist es nicht etwas Sonderbares?“ fragte sie, still sinnend. ...

... Mutterchen nickte. Auch sie sann. Dann sagte sie leise: ...

... „Was wohl der Herr Förster Welter sagen wird?“ ...

... „Doch sonderbar, daß er uns nicht ein einziges Mal geschrie- ...

... Die alte Frau zuckte mit den Schultern. ...

... „Aber deshalb sind wir doch als Freunde voneinander ge- ...

... „Wer weiß, vielleicht will er vernarbte Wunden nicht wie- ...

... Aber der Tag war viel zu schön, und die Sonne schien viel ...

... Kurz entschlossen schob sie denn auch alle trüben Gedanken ...

in weiteren Verlauf nach noch zu einer Einigung führen werde. Ein irgendwie weitergehendes Urteil abzugeben ist bei dem jetzigen Stand der Verhandlungen völlig ausgeschlossen.

Zur Vernehmung des deutschen Gesandtschaftssekretärs in Chile, über die wir wiederholt berichtet haben, wird aus Santiago de Chile weiter telegraphiert: Der ernannte deutsche Gesandtschaftssekretär Deater ist vorgestern unter Beteiligung des diplomatischen Korps, des Ministers und des Unterstaatssekretärs des Äußeren beerdigt worden. In Vertretung des Präsidenten wählte ein Adjutant der Trauerfeierlichkeit bei der ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Deater durch drei Messerstiche in die Herzgegend getötet worden ist. Die Leiche wies auch andere Merkmale eines durch Gewalt herbeigeführten Todes auf. Der leutsche Genandte Frhr. von Bohman und der Gesandtschaftsattaché Frhr. v. Welckel erhielten seit Verhängung des Verbrenns neuerlich anonyme Drohschreiben. Die mutmaßlichen Mörder sind wahrscheinlich dieselben Personen, welche das deutsche Generalkonsulat in Valparaiso und das deutsche Botschaftsamt in Santiago in Brand zu stecken versuchten. Es wird angenommen, daß es gewisse Personen sind, welche die Gesandtschaft wegen eines Mordes, der vor 14 Monaten an drei Deutschen verübt wurde, vor Gericht zu ziehen sich bemüht. Der Portier der Gesandtschaft ist flüchtig geworden und hat 25000 Pesos geraubt. Die Polizei ist eifrig bemüht, das Verbrechen aufzuklären.

In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission wurde die Aufhebung des Steuerprivilegs der Landesfürsten und Landesfürstinnen beschloffen. Es lagen Anträge nach der Richtung von freimüthiger und sozialdemokratischer Seite vor. Ein freimüthiger Redner führte zur Begründung aus: Es müßte bei der allgemeinen Finanznot der Landesfürsten erwünscht sein, selbst ein Opfer zu bringen. Ein nationalliberaler Abgeordneter unterstützte den Antrag; gerade Gründe der Nationalität sprächen dafür. Sozialistischer Abgeordneter erklärte demgegenüber, daß man die finanziellen Tragweite dieses Privilegs überschätze. Vorläufe an Seitenveränderungen würden nicht so häufig sein. Die indirekten Steuern entrichteten die Fürsten ja ebenso wie andere. Zudem würden aus der Abkürzung auch öffentliche Zwecke erfüllt. Der alte Handel es sich um ein Vorkrecht, das sich geschichtlich entwickelt habe. Jedenfalls müsse man es, so wurde weiter ausgeführt, der Initiative der Fürsten überlassen, ob sie auf das Vorkrecht verzichten wollen oder nicht.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das neue Kabinett sagt die Wiener „Neue Freie Presse“: Das neue Kabinett dringt Oesterreich zu einer dunklen Furcht durch die Unbestimmtheit der Beweggründe. Bei der sehr ausfallenden Zusammenfassung weiß es das Vorgehen harter Kämpfe und schwerer Krisen. Es reizt die Parteien, die sich der Arbeit der Gesetzgebung bereitwillig anstehen wollten und versöhnt die Feinde nicht, die das Abgeordnetenhaus gespannt haben. Die Wahrscheinlichkeit einer parlamentarischen Regierung hat sich meilenweit entfernt.

Ueber die bevorstehende Reorganisation in der österreichisch-ungarischen Armee verlautet nach einer Wiener Meldung von informierter ungarischer Seite: Bei der Reorganisation soll der Friedensstand der Kompanien von 98 auf 125 Mann erhöht werden. Die 4. Bataillone werden abgegriffen. Aus den freiwilligen und den neu aufzustellenden Bataillonen werden 48 neue Infanterie-Regimenter errichtet, so daß künftig die Zahl der Infanterie-Regimenter 150 betragen wird. Es werden drei neue Armeekorps kommandos aufgestellt. Jedes Infanterie-Regiment erhält eine eigene Telephonabteilung. Für die Infanterie wird eine neue Munition eingeführt. Die Gewehre sind kleiner und spitzer, sie haben eine flachere Flugbahn und fliegen weiter. Infolge des leichteren Gewichts der Gewehre kann jeder Soldat eine größere Menge Munition bei sich tragen. Statt des Tornisters wird ein Rucksack aus Leinwand eingeführt. Die Dienstzeit der Offiziere wird auf 35 Jahre herabgesetzt. Wie aus Laibach gebracht wird, hat der kroatische Landesausschuß dem deutschen Theater die fernere Benutzung

des dem kaiserlichen Hoftheater gebührenden Theaterschicksals unterstellt. Der deutsche Theaterverein beschloß infolgedessen die endgültige Schließung des deutschen Theaters in Laibach. Damit hat das deutsche Theater in Laibach zu bestehen aufgehört.

Schweden.

Aus Stockholm wird berichtet: Beide Kammer haben gestern die Wahlreform vorschläge mit großer Mehrheit endgültig angenommen. Zugunsten stimmten die Sozialdemokraten und einige andere Abgeordnete. Die Reform beruht auf der Grundlage der Proportionalwahl in beiden Kammern und des allgemeinen Wahlrechts zur Zweiten Kammer, einer harten Dezentralisierung der Ämter und einer bedeutenden Senkung der kommunalen Wahlsteuer. Der Jensus für die Wahlbarkeit für die erste Kammer ist auf 3000 Kronen herabgesetzt worden.

Rußland.

Eine sensationelle Nachricht kommt aus Genf. Danach hat ein Mitglied des russischen revolutionären A-

mities einem Vertreter der Agence Havas mitgeteilt, er habe von dem russischen revolutionären Zentral-Komitee eine Depesche erhalten, in der ihm mitgeteilt wird, daß der Herrscher Alexander vor einigen Tagen schon in Bewußtlosigkeit verfallen sei, und daß die Kammer beschloß sich vor der handlungsfähigkeit des Herrschers die näheren Umstände, unter denen die Herrschaft Alexander erfolgt ist, öffentlich bekannt zu machen.

Wahresultate.

Table with columns for districts (Streu, Mies, Gger, Gibe) and various counts (Stimmzahl, Anzahl, etc.).

3. Klasse 155. A. S. Landes-Lotterie.

Large table of lottery numbers and prizes for the 3rd class of the 155th A.S. State Lottery.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tageblattes vom 11. Februar 1909.

Table of market prices for various commodities, bonds, and stocks in Dresden.

Advertisement for 'Wohnung' (apartment), 'Achtung! Schöpfenfleisch!' (attention! fish), and 'Bewegungshalber' (for exercise), with details on location and prices.

Auf die Netto- u. Partiewarentage bei Ernst Mittag wird höflichst aufmerksam gemacht.

KOHLENU. BRIKETS Kohlenkontor H. Ludewig Elbstr. 7.

32 bestimmt Freitag abend 8 Uhr am alten Ort.

Verloren eine Regendecke von Gohrisch bis Niefa. Gegen Belohnung abgegeben Weiskerstraße 6.

Eine gesunde Wohnung in Gansh, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenlampe, Keller, Holzsaal, Garten mit Bleichplan, Preis 150 M., per 1. April 1909 zu vermieten. In erst. in der Exp. d. Bl.

Suche sichere Hypothek von 4 bis 5000 Mark. Beste Offerten unter H F 85 in die Expedition d. Bl.

7000 Mark als 2. Hypothek auf Landgut ab 1. April gesucht. Adr. unter R D in die Exp. d. Bl. erbeten.

Älteres Mädchen, welches schon in Kolonialgeschäft tätig war, sucht 1. März anderweitig Stellung.

Adr. mit Gehaltssang, unt. 100 L. L. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Osternmädchen oder größeres Schulmädchen zur Aufwartung gesucht. In erst. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Dienstmädchen oder Aufwartung zur Aushilfe vom 1. März bis 15. April gesucht. Erhardt Berner, Böckernstr., Bismarckstr. 20.

Für meinen Haushalt (2 Pers.) suche per 1. März oder früher bei hohem Lohn ein älteres, zuverlässiges Mädchen,

welches selbständig kocht und den Haushalt besorgt. Mit Buch zu melden Frau Fr. Germer, Wettinerstr. 33.

Osternmädchen, sauber und ehrlich, wird für einige Vormittagsstunden als Aufwartung gesucht von E. Deendorf, Goethestr. 45.

Gesucht eine Aufwartung für 3 Stunden vormittags. Direktor Bormann, Kaiser Wilhelmplatz 2d, 1.

Ein größeres Schulmädchen für 1. März als Aufwartung gesucht Poppitzerstr. 23, 2. L.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, als Aufwartung gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Suche für sofort oder später 4 jährige Arbeiterfamilien, eine Schweinewagd auf Rittergut. Oswald Geißler, Stellenvermittl., Wehnhofstraße 3.

Gausmädchen abzugeben d. O. Ein junger Stellmachergehilfe wird in dauernde Stellung sofort gesucht von Franz Köhler, Stellmachermstr., Granzig b. Stienenhain i. S.

Ein gutgehendes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft mit Schloßerei sofort zu verkaufen. Offerten unter „Eidere Erntens“ in die Expedition d. Bl.



Montag, den 15. Febr. stelle ich wieder eine ganz große Auswahl junge, prima ostpreussische, holländischer Rasse und Farben und so. mit Rindern sehr preiswert zum Verkauf. Georg Otto, Ostrau, Fernspr. Nr. 38.

NB. Auch steht eine große Auswahl prima 1/2 u. 3/4 jährige Rind- und Bullenälber, Str. 28 u. 30 M. zum Verkauf. Lieferung frei nach jeder Bahnstation.

Starke Zughund zu kaufen gesucht. Offerte Nr. 38.

Kräftiger Zughund zu kaufen gesucht. Wo? In die Exp. d. Bl.

Angora-Katzen billig zu verkaufen. Ochatz, Hospitalstr. 7.

Eine starke, hochtragende Kuh, ganz nahe zum kalben, ist zu verkaufen in Gohrisch Nr. 8.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen in Richten Nr. 21.

Guter Kottenhund zu verkaufen in Richten Nr. 4.

1908er Frühbrutküken, beste Eierleger, lief. franko, Garantie leb. Ant. 12 St. Küken und 1 Hahn für 26 M. Farbe nach Wunsch. Prodepofitor, 3 St., 7,50 franko.

D. Witzsch, Breslau II/30.

Gebr. Federbett mit Rissen, 16 M., 2 Röhrenschänke, 14 und 16 M., sowie Kleiderschrank u. Bettfuss sind zu verkaufen Goethestraße 25.

Ein Damenrad mit guten Schläuchen u. Manteln, für 40 M.,

Ein Herrenrad, Opel, vorzüglich gehalten, für billig 50 M. zu verkaufen. Adolf Richter.

Neue Räder in größter Auswahl.

Ein Sofa, fast neu, 3 teilig, rot, blau, zu verk. Adolf Richter.

Neue Sofas, prima Arbeit, in allen Preislagen, gebraucht, nehme stets mit in Zahlung.

Kluge Frauen gibt's und - sehr kluge - die sehr klugen kaufen nur Kluge-Pilze, weil sie dem Schutzzeug so nach hohen Glanz verleihen.

Verlangen Sie nur Pilo!

D. Förster, Central-Drug.

Schweinefleisch, Kalbfleisch. Verkauft diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pfg., Kalbfleisch Pfund 75 Pfg., Schmeer Pfund 90 Pfg., Speck Pfund 75 Pfg., f. handgeschlachte Bluts- und Lederwerk Pf. 80 Pfg., f. geräucherter Bratwurst.

Edvard Hähig, Bismarckstraße Nr. 35.

Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Lütticherort). Eisenbahnschule. Städtische Lehranstalt.

Briefzeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Volk- u. Landes-Realhörschule gleichstehend. Neue Kurse: 20. April 1909. Prospekt gratis durch die Schuldirektion oder das Bürgermeisteramt. Die Prüflinge von 1901-1908, auf ca. 300, fanden Anstellung im Post- und Eisenbahndienst. Tel.: Amt Sauenstein Nr. 8.

BIELEFELD ist zur Beschaffung von Ausstauern unstrittig die richtigste Quelle, umso mehr, als der Woltruf der Bielefelder Leinen sich seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die Vorzüglichkeit und große Haltbarkeit der Bielefelder Fabrikate haben zur Folge gehabt, daß alle zur Aussteuerbranche in Beziehung stehenden Zweige, wie Spinnererei, Weberei, Bleicherei, Näherei, Stickerei und Wäscherei, in Bielefeld auf der höchsten Stufe der Entwicklung stehen. Es ist unbedingt feststehende Tatsache, daß in Bezug auf Leinen- und Wäsche-Industrie der Bielefelder Bezirk immer mehr und mehr die führende Stellung gewonnen hat. Aus diesem Grunde werden die meisten Brautausstattungen von BIELEFELD bezogen. Hier wird der einfachsten wie der vornehmsten Ausstattung die gleiche Sorgfalt zugewandt; sie werden gleich modern, gleich mustergültig in bezug auf Material, Form und Ausführung und gleich preiswürdig geliefert. Es sind eben alle Einrichtungen vorhanden, die eine vorzügliche Ausführung unbedingt garantieren. Bezugsquelle in Riesa: Bielefelder Wäsche-Agentur, Frau Jenny Kretschmar, Bismarckstraße 54.

Eine angenehme Überraschung. Für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weissenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weissenpulver „Goldperle“! Fabrikant: Carl Guntner, Göppingen.

Von Montag, den 15. d. M. stehen wieder frisch eingetroffene Transporte besser Lütticher, Ardennener und Dänischer Arbeitspferde (leichteren und schweren Schläges) sowie erstklassige Oldenburger, Holsteiner und Hannoverischer Wagenpferde, worunter ganz egale Paare und Einzelpaare sind (Auswahl von 100 Stück) zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Robert Augustin, Döbeln, Fernsprecher 21.

Von Montag, den 15. Februar ab stehen wieder frisch eingetroffene Lütticher und Ardennener Arbeitspferde in besonders großer Auswahl bei mir in Olshag zum Verkauf. Ochatz, Fernspr. 42. H. Strehle.

Von Freitag, den 12. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport dänischer Arbeitspferde, leichter u. schweren Schläges, sowie holländische und holsteiner Wagenpferde in großer Auswahl in unserer Behausung zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. August Kasselt & Sohn, Lommatzsch, Tel. Nr. 266.

Vom 15. d. M. steht ein frischer Transport besser Dänischer Arbeits-, sowie Seeländer und Holsteiner Pferde zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Hochachtungsvoll Osw. Grosse.

Nutzholz-Auktion im Forstrevier Deltschau am Donnerstag, den 18. Februar a. c., vormittags 10 Uhr um Schläge am Wohlan-Wohlgewiger Wege. Verkauft werden meistbietend und bedingungsweise: 500 Stück Niesene Bau- und Brettnämme von 17 bis 38 cm Mittelh. u. 10 bis 18 m lang, sowie 200 Stück dergl. Nieser von 17 bis 40 cm Mittelh. u. 3 bis 6 m lang. Die Forstrevierverwaltung. Wagner.

Schellfisch, frisch eingetroffen empfiehlt Fischhandlung, Carolabr. 5.

Schwarze Rettiche verkauft G. Jäger, Gohrisch.

Apfel, verschiedene Sorten, sowie Rind- und Schweinefleisch, 40 Pfg., empfiehlt Karl Volkra, Neuartha.

Feinere Mehl Schleibüdinge, Sprossen, Zundern empfiehlt Alois Stelzer.

Notzunge, Schollen, Cablian, Schellfisch frisch aus der See eingetroffen empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung, Kaiser Wilhelmplatz.

Frisch eingetroffen Schellfisch, Cablian, Seelachs

Rich. Witzschke, neben Postamt 2. Bioglobin, D. R. P. Nr. 174 770.

weinarziges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack, für Blutarmer, Nervenleidend, ca. 1/2 Literstärke 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Musverkauf

ämtl. am Lager befindl. Möbel zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Aug. Hildebrandt. Ein Posten Bettvorlagen und Felle sollen gleichzeitig mit ausverkauft werden.

Rühen für Bodbeerfeste Duzend von 20 Pfg. an

Cotillon-Artikel herrliche Neuheiten, in unübertroffener Auswahl

Zimmer- und Saaldekorationen, Kasten- und Scherzartikel

Eintritts- und Garderobebiletts

Otto Jensen Riesa

Wettinerstr. 28. Fernspr. 228. Ein schlechter Wagen kann nichts verrichten

und die heftigste Folge davon ist Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh etc. Sichern Sie dagegen bringen Kaiser's Pfefferminz-Caramellen.

Kurzlich erprobt. Bekendend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel. Paket 25 Pfg. Zu haben in Riesa bei: Oscar Förster, Drog., Friedr. Witter, Anterdrog., A. B. Hennicke, in Glauchitz bei Franz Vupprian, Franz Hofmann, Cos. Zilbig, in Gröba bei Albert Piesch, Theob. Zimmer, Alfred Otto, Kolb. u. Drogen, in Wödran bei Curt Zamm.

Guten Landhafer kauft auch größere Posten Kohlenkontor G. Ludewig, Elbstraße 1.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von Steckenpferd-Leerichwelle-Seife v. Bergmann & Co., Nadebrul Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Bläschen, Risse des Gesichts etc. à St. 50 Pfg. in Riesa: A. B. Hennicke, Oct. Förster, F. W. Thomas & Sohn, Anker-Drogerie und Stadt-Apothek.

in Gröba: Theob. Zimmer.

Ein gebrauchter, besserer Kinderwagen zu kaufen gesucht. Beste Off. u. H F 10 in die Exp. d. Bl.